

von Beethoven (beide s. d.), Chopin, Schumann und Edvard Grieg. 1919 übersiedelte das Ehepaar auf S.s Familiensitz in Schönlinde (Krásná Lipa). Nach dem Tod ihres Mannes setzte S. ihm mit „August Stradals Lebensbild“ (1934), das auch autobiograph. Züge aufweist, ein literar. Denkmal. 1945 aus der Tschechoslowakei vertrieben, verbrachte S. ihre letzten Lebensjahre in Halle, wo sie verarmt im Pflegeheim starb.

W.: Teilnachlaß: Muz. Rumburk, Tschechien.

L.: *Brümmer; Giebisch-Gugitz; Kosch; S. Pataky, Lex. dt. Frauen der Feder 2, 1898; Stadarchiv, Halle (Saale), Dtd.; Materialiensmlg. ÖBL, Wien; Mitt. Václav Petrbok, Praha, Tschechien.*

(U. Harten – I. Nawrocka)

**Stradner Alois**, Geistlicher und Schriftsteller. Geb. St. Anna (St. Anna am Aigen, Stmk.), 19. 11. 1855; gest. Graz (Stmk.), 6. 7. 1922; röm.-kath. – Bauernsohn, Bruder von Josef S. (s. d.). – S. besuchte das Fürstbischöfl. Knabenseminar in Graz und stud. 1874–78 Theol. an der Univ. Graz. Nach der Priesterweihe (1878) Kaplan in Trofaiach, danach in Leoben (St. Xaver) (1882–85), wurde er 1885 zum Hofkaplan und Ordinariatssekr. von Fürstbischof L. Schuster (s. d.) bestellt. Ab 1893 wirkte S. als Stadtpfarrer und Dechant von Leoben; 1914 Ehrenherr. Als Seelsorger beschäftigte er sich vornehmlich mit gesellschaftl. relevanten sozialen Fragestellungen und war auch auf dem Gebiet der Homiletik schriftsteller. tätig. Großen Einfluß auf S. hatte das Lebenswerk von Schlörl (s. d.), dessen „Betrachtungen für Priester und Cleriker ...“ er bearb. und neu hrsg. Bes. Popularität erlangte er durch seine wohlgedachten, mit viel Humor vorgetragenen Ver- und Kanzelreden. V. a. mit den Problemen der Arbeiter und Handwerker in der Stmk. intensiv konfrontiert, erwarb sich S. durch sein pastoral-soziales Wirken in seinem Dekanat große Verdienste. Er gründete in Leoben den ersten kath. Bergarbeiterver. Glückauf und war am Aufbau des Verbands der nichtpolit. Vereinigung kath. Arbeiter der Diözese Seckau, dessen erster Verbandspräs. er war, maßgeblich beteiligt. 1910 wurde er Ritter des Franz Joseph-Ordens.

Weitere W.: Der Vincenzbruder, ein guter Saemann, 1892; Arbeit und Arbeiter ohne und mit Christus, 1895, 2. Aufl. 1897; Das Soziale Wirken der kath. Kirche in der Diözese Seckau ..., 1897; Der Barmherzige Samaritan in seinem Wirken in der Diözese Seckau, 1902; Gelegenheits- und Kanzelreden, ed. A. Thir, 1924; Weltl. Ver.reden ..., ed. ders., 1926; etc. – Ed.: A. Schlörl, Betrachtungen für Priester und Cleriker über den Inhalt der hl. Evangelien, 3 Bde., 1889, 2. Aufl. 1900.

L.: *Biograph. Jb. 12, 1909, Sp. 84; A. Griefl, Geschichte des Seckauer Diözesan-Priesterhauses, 1906, S. 163; J. Reinisch, 200 Jahre Domherren in Graz, 1984, S. 12; M. Liebmann, Die Domherren von Graz-Seckau 1886–1986, 1987, S. 132ff.; Diözesanarchiv, Graz, Stmk.*

(N. Müller – M. Petz-Grabenbauer)

**Stradner Josef**, Lehrer und Geistlicher. Geb. St. Anna (St. Anna am Aigen, Stmk.), 4. 3. 1852; gest. Graz (Stmk.), 12. 10. 1907; röm.-kath. – Bruder von Alois S. (s. d.). – Nach Absolv. der Hauptschule in Graz besuchte S. ab 1864 das Fürstbischöfl. Knabenseminar und legte als Privatist die Matura am Staatsgymn. in Graz ab. 1871–74 stud. er Theol. an der Univ. Graz, 1874 Priesterweihe. Seine erste Anstellung erhielt er 1875 als Kaplan in Stainz, wo er neben seiner Tätigkeit als Seelsorger auch zahlreiche Artikel über Sitten, Bräuche und Traditionen für das „Grazers Volksblatt“ verf. 1876 wechselte er als Präfekt und Lehrer für Latein, Griech. und Dt. an das Fürstbischöfl. Knabenseminar. 1876–77 stud. S. als ao. Hörer, ab 1877 als o. Hörer klass. Philol., Epigraphik, klass. Archäol., dt. Literatur, Phil. und Pädagogik an der Univ. Graz. 1885 erwarb er die staatl. Lehrbefähigung für klass. Philol. und absolv. 1885–86 sein Probejahr am 2. Grazer Staatsgymn. 1887 zum Regens ernannt, übernahm er gleichzeitig das Amt des Dir. des Knabenseminars, wo er die Marian. Kongregation einführte. S. erwirkte die seit 1881/82 angestrebte Umgestaltung der Privat-Hauslehranstalt in ein Gymn. mit Öffentlichkeitsrecht, an dem auch Maturitätsprüfungen abgehalten werden durften. Er initiierte eine baul. Vergrößerung, Adaptierung und Modernisierung des Schulgebäudes, die durch die wachsende Schülerzahl bedingt waren. Dennoch blieb er seinen seelsorger. und karitativen Pflichten treu. 1892 Ehrenherr, 1900 Domherr. Als Diözesandir. des Ver. der Priester der Anbetung des Allerheiligsten engagierte er sich auch in der eucharist. Bewegung. Darüber hinaus unterstützte er als Obmannstellv. den Preßver. der Diözese Seckau, war Diözesanpräses der Associatio Perseverantiae Sacerdotalis und förderte den auf karitativem Gebiet tätigen St. Vinzenz-Ver.

W.: Ed.: Die erste Eucharist. Versmlg. in Graz am 7. Mai 1896 ..., 1897; etc.

L.: *Korrespondenz der Associatio Perseverantiae Sacerdotalis 28, 1907, S. 150ff.; F. Vockenhuber, in: Jahresber. des ... fürstbischöfl. Gymn. am Seckauer Diözesan-Knabenseminar Carolinum-Augustinum 1907/08, 1908, S. 3ff.; Ehrenbuch steir. Priester, 1920, S. 62ff. (m. B.); M. Liebmann, Die Domherren von Graz-Seckau 1886–1986, 1987, s. Reg.; UA, Graz, Stmk.*

(D. Angetter)